

bereits einige montan verbreitete Arten (z. B. Wald-Schwingel) vorkommen. Im westlichen Teil des Alpenvorlandes ist die Wimper-Segge bezeichnend.

Abgrenzungen

Das weitgehende Fehlen von mesophilen Mäßigbasenzeigern signalisiert Übergänge zum Hainsimsen-Buchenwald (1.1.1), Dominanz von Trockenzeigern zu den Orchideen-Buchenwäldern (1.5).

Nutzungsbedingte Veränderungen

Die vorherrschenden nutzungsbedingten Ersatzgesellschaften sind Nadelholzforste (v. a. Fichte; dazu auch Kiefer, Douglasie, Lärche, Tanne). Eichenwirtschaft ist nur bei Zurückdrängung der Buche möglich. Zusammen mit den Eichen treten dabei verstärkt Eichen-Hainbuchenwaldarten in der Bodenvegetation auf. So sind etliche aktuelle Vorkommen von Carpineten als Ersatzgesellschaft des Hügelland-Waldmeister-Buchenwaldes zu werten.

Natürlichkeit der Vorkommen

Der Hügelland-Waldmeister-Buchenwald ist eine Schlusswaldgesellschaft. Es gibt keine sekundären Vorkommen. Naturnahe Bestände werden von der Buche dominiert.

Naturschutz

Gehört zum LRT 9130 gem. Anh. I der FFH-RL. Beim Hügelland-Waldmeister-Buchenwald dürfte es sich um die gegenüber ihrem ursprünglichen Areal am stärksten zurückgedrängte zonale Waldgesellschaft Bayerns handeln. Viele ihrer angestammten Wuchsplätze werden seit Jahrhunderten ackerbaulich genutzt und sind z. T. auf Grund ihrer günstigen Nährstoffausstattung von anspruchsvollen Sonderkulturen genutzt (z. B. Hopfenanbaugebiet Hallertau). Es besteht die große Ver-

antwortung, repräsentative Bestände dieser natürlicherweise weit verbreiteten und landschaftsprägenden Waldgesellschaft zu erhalten.

Waldbau

Die Standorte des Braunmull-Buchenwaldes (günstige Wasser- und Nährstoffversorgung im warmen Hügelland) bringen die wüchsигsten Buchenwälder Mitteleuropas hervor. Naturnahe Bestände können z. T. hervorragende Wuchsleistungen und gute Schaftformen erreichen. Bei lockerer Schirmstellung verjüngt sich die Buche zahlreich und flächig. Zur Beimischung eignen sich v. a. Fichte, Eiche, Tanne und Edellaubbäume. In den flächenmäßig weit verbreiteten Nadelholzreinbeständen sollte die Buche durch rechtzeitigen Voranbau unter Schirm eingebbracht werden. Auf ziemlich frischen bis frischen Standorten kann mit der Fichte in Mischung mit Laubholz auch als führender Baumart gewirtschaftet werden. Bei zu schnell erfolgender Waldauflichtung ohne sichergestellte Verjüngung kann eine starke Verkrautung, Vergrasung oder Ausbreitung undurchdringlicher Brombeergestrüppen (v. a. Drüsengebäumte Brombeeren) stattfinden. Auf wechselfeuchten Lehmböden ist die Seegras-Segge in der Lage, verjüngungshemmende Decken auszubilden.

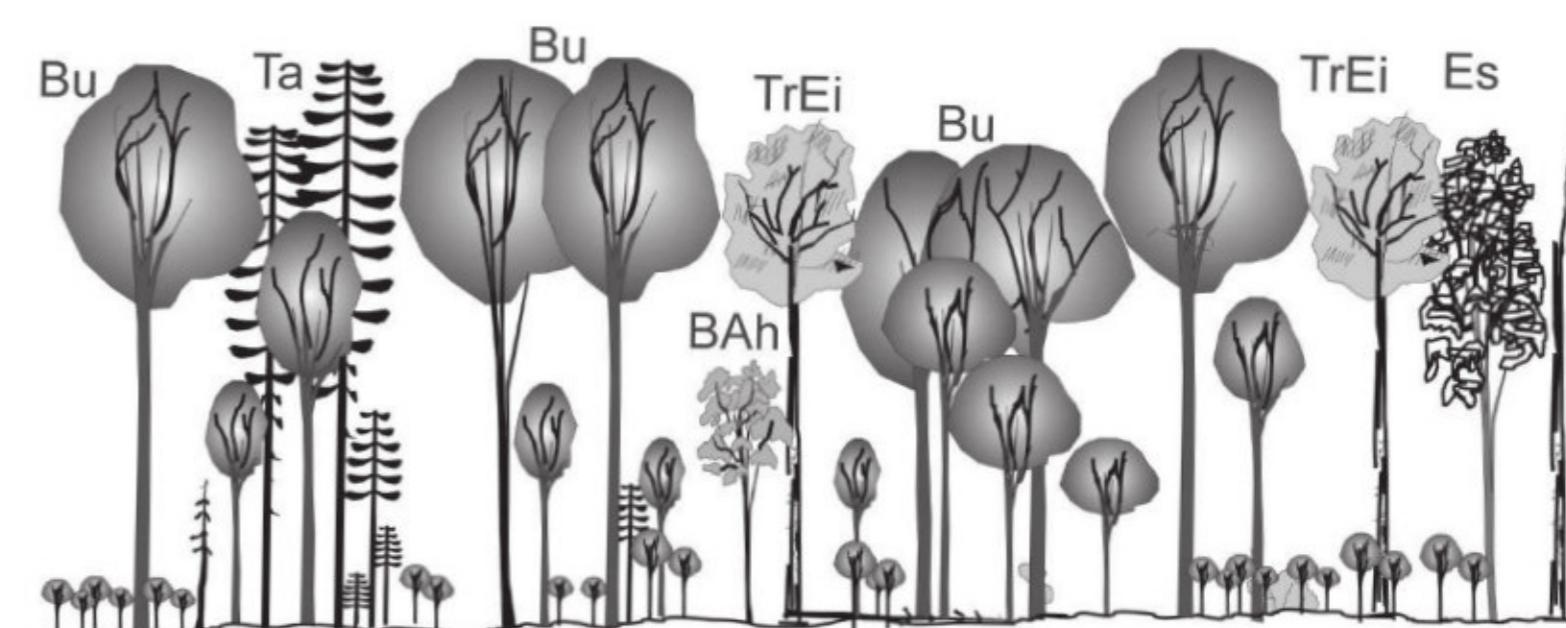
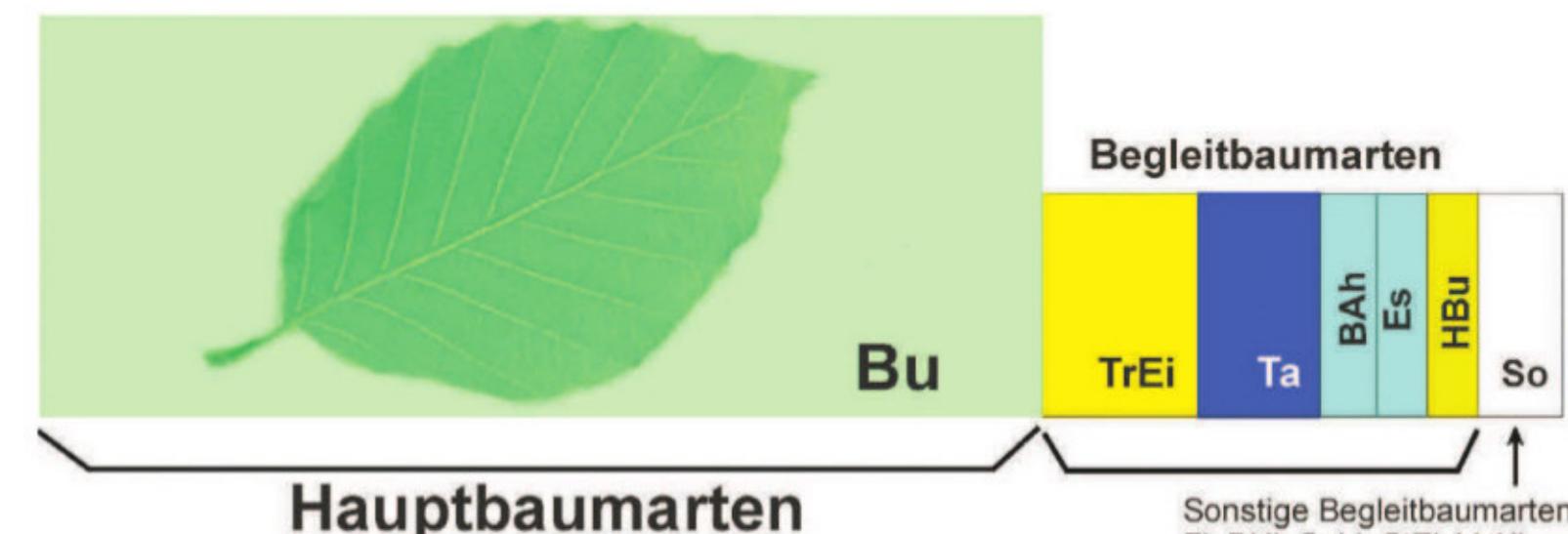
Waldrandgestaltung

Für die Waldrandgestaltung sind v. a. Gehölze der Eichen-Hainbuchenwälder (Steckbrief 2.3), inklusive zahlreicher, früher durch Nieder- und Mittelwaldnutzung geförderte Straucharten (Hasel, Heckenkirsche etc.) geeignet.

Literatur

LEIPPERT (1962), MAYER (1964), HOFMANN (1964/65), KÜNNE (1969), PETERMANN (1970), RODI (1975), WELSS (1985), TÜRK (1993a), FISCHER ET AL. (2009).

Natürliche Baumartenzusammensetzung und Waldstruktur



Häufige nutzungsbedingte Abwandlungen



Nadelholz-betonter Forst, v. a. Fichte